

hatte. Das Fehlen jeglicher Belege der Einheit für das 2. Jh. n. Chr. läßt vermuten, daß sie spätestens unter Domitian, vielleicht sogar schon bald nach 69 n. Chr. aufgelöst worden ist. Der Stein ermöglicht trotz seiner Kürze einen (zumindest hypothetischen) Einblick in den Lebensweg des Verstorbenen. Er stammte aus Britannien. Da ansonsten keinerlei Beziehungen der Militäreinheit über den Ärmelkanal festzustellen sind (stationiert war sie in Germanien beziehungsweise im Osten des Reiches), hat sich Vitalis also offenbar bewusst dieser Kohorte angeschlossen. Sie bestand ohnehin nur aus Freiwilligen mit römischem Bürgerrecht, worauf der Name stolz hinweist („cohors ingenuorum civium Romanorum“). Allerdings erfolgte diese Entscheidung erst im Alter von 37 Jahren, also verhältnismäßig spät – der Weg zum Berufssoldaten war demnach sicher nicht von Anfang an geplant gewesen. Da der Soldat sich ein typisches Reitermotiv für den Grabstein auswählte (oder es von den „heredes“ ausgewählt wurde), wäre zu überlegen, ob er in der Infanteriekohorte einen Dienst zu Pferd absolvierte.

Dat.: domitianisch (Noelke)

Literatur: CIL XIII 8314 = ILS 2572 add.; Klinkenberg 1906, 276; Espérandieu VIII 6467; Alföldy, *Hilfstruppen*, 207 Nr. 135; Spaul, *Cohors*², 34.



Nr. 382 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 312

Inv.-Nr.: 28

Galsterer 1975 Nr. 266

AO: Köln RGM

FO: Köln; Eigelstein 123, vgl. Nr. 381.

Maße: 30 cm x 34 cm x 10 cm

Allseitig abgebrochener Rest einer Stele. Nach Fundort und Formular vielleicht von einem Totenmahlstein.

[- - -] adus • dom[o - - -] / [- - - mil(es) ?] coh(ortis) •
VI ing[enuor(um)] / [- - - an]n(orum) • XXII •
s[tip(endiorum) - - -] / - - -



- - - adus, stammte aus - - -, Soldat der 6. „cohors ingenuorum (civium Romanorum)“, - - - Jahre, 22 Dienstjahre - - -.

Der Verstorbene dürfte Anfang 40 gewesen sein. Allerdings gehörte er zur gleichen Einheit wie Senius Vitalis (Nr. 381), dessen Beispiel unterstreicht, wie problematisch es gerade bei den Freiwilligenkohorten ist, von der Anzahl der Dienstjahre auf das Lebensalter zu schließen. Die Zusammensetzung dieser Einheiten dürfte noch um einiges heterogener gewesen sein, als die der übrigen Hilfstruppen.

Aus der Zugehörigkeit zu dieser Kohorte läßt sich aber sicher ableiten, daß der Verstorbene, dessen Name nur fragmentarisch erhalten ist, das römische Bürgerrecht besessen haben muß. Als einzige Möglichkeit eines Cognomen auf „-adus“ geben Solin-Salomies das selten belegte Fadus. Am Fundort dieser Inschrift (Eigelstein 123) entdeckte man auch Grabsteine an-